

## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

### Im Dienste der Kriegsvorbereitung und der Kriegswirtschaft

*Die „Schriftenreihe für die praktische Hausfrau“ – Leipzig, Berlin 1936–1943*

„Gut kochen! Gut wirtschaften!“ – ein unverfänglicher Titel für einen Ratgeber, wenn er nicht aus dem Jahr 1936 stammen würde. Das Heftchen, das seinen Weg aus einem ostfriesischen Haushalt in die Landschaftsbibliothek fand, gehört zu einer „Schriftenreihe für die praktische Hausfrau“ mit zunächst acht Broschüren, die in Verbindung mit der Reichsfrauenführung der NSDAP von dem ebenfalls 1936 gegründeten „Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung“ herausgegeben wurden. Beteiligt waren bei der Redaktion auch das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und das Deutsche Frauenwerk mit den Abteilungen Volkswirtschaft-Hauswirtschaft und Reichsmütterdienst. Die Vorworte oder Geleitworte der Hefte stammen von der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink. Sie war als „Führerin“ der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks als den einzigen zugelassenen Frauenorganisationen nach 1933 die höchste politische Vertreterin der Frauen in Deutschland. Schon durch die Beteiligten wird deutlich, dass es sich hier um sehr viel mehr als nur harmlose Rezeptsammlungen und Haushaltsratgeber handeln muss.

Das völkisch-nationalsozialistische Frauenbild betonte nach 1933 zunächst die Rolle der Frau als Mutter. Sie sollte sich im Arbeitsleben dem Mann unterordnen und durch den Rückzug ins Haus ihren „Beitrag“ zum Abbau der Arbeitslosigkeit leisten. Gertrud Scholtz-Klink beschreibt diese neue Rolle im ersten Vorwort: „Die deutsche Frau [...] muß geistig und körperlich arbeiten können, und sie muß aus dem harten Leben, das wir heute zu leben gezwungen sind, ein schönes Leben machen können.“ Vor dem Hintergrund von Aufrüstung, Wirtschaftsaufschwung, Arbeitskräftemangel und Krieg ließ sich dieses Rollenverständnis aber nicht mehr konsequent aufrechterhalten. Frauen mussten fortgebildet werden und zunehmend vielseitig einsetzbar sein. Deshalb betont die Reichsfrauenführerin die „Pflichten und Aufgaben“ der Frauen „in der Verantwortung für Volk und Staat“: Wenn die Hausfrau ihren Anteil an Verantwortung für eine „gesunde Ernährung und gesunde Volkswirtschaft [übernimmt], dann lebt sie einen Nationalsozialismus der Tat, der ihren kleinen Lebensbereich hineinstellt in unser großes gemeinsames Aufbauwerk: Deutschland.“

Seit der Vierjahresplanung 1936 wurde im nationalsozialistischen Deutschland ein schonender Umgang mit natürlichen Rohstoffen und Ersatzstoffen propagiert. So wurde 1936 z.B. gleichzeitig eine Kampagne „Kampf gegen den Verderb“ durchgeführt. Natürlich waren in diesem Zusammenhang auch die Frauen wichtig. Dementsprechend wurden die Frauen in den Geleitworten zu den Heften ermahnt: „Unsere Mädchen und Frauen sollen lernen, daß das durch Arbeit erworbene Gut immer so verwandt werden muß, daß diese Verwendung vor der Gesamtlage des Volkes zu rechtfertigen ist.“ In einem anderen Vorwort heißt es: „Unser Verständnis für die Volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten unseres Volkes und unsere Bereitschaft, uns in unserer Hausfrauenarbeit diesen Notwendigkeiten anzupassen, ist der Dienst, den wir Frauen alle insgesamt für die wirtschaftliche Existenzsicherung unseres Volkes leisten können.“

Neben dem ersten Heft der Serie über das „gute Kochen“ wurden sieben weitere mit einem dazu passenden Umschlag herausgegeben. Sie enthielten Hinweise zum Backen, Nähen, Flickern, Stopfen und Einmachen sowie Rezepte für Frühstück, Zwischenmahlzeiten und Abendbrot. Bis 1939 erschienen zwei weitere Hefte zu Frischkost und Rohkost. Die Broschüren waren ein Instrument, um das gewünschte Verbraucherverhalten bei den Frauen populär zu machen und damit eine neue Form der Verbrauchslenkung zu ermöglichen, die schon als Teil einer auf Kriegführung hinzielenden nationalen Wirtschaftslenkung verstanden werden kann. Der dafür verantwortliche „Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung“ war abhängig vom „Werberat der deutschen Wirtschaft“, der wiederum, seitdem man in Deutschland 1933 auch die Werbung gleichgeschaltet hatte, als Instrument für das Volksministerium für Volksaufklärung und Propaganda arbeitete.



Die „Schriftenreihe für die praktische Hausfrau“ diente also letztendlich den Kriegsvorbereitungen bzw. der Kriegswirtschaft der NS-Regierung. Neubearbeitungen von Heften über Pilze, Pilzzucht, Wildgemüse und Wildkräuter sollten in Zeiten der Mangelwirtschaft Alternativen aufzeigen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass diese Broschüren trotz allgemeiner Materialknappheit im Zweiten Weltkrieg nicht den Rationalisierungsmaßnahmen zum Opfer fielen, sondern bis 1943 in mindestens 22 Einzelheften gedruckt wurden. Etwa 1940 erschien ein Ratgeber für „Lebensmittelkarten und richtige Ernährung. Wochenküchenzettel für das ganze Jahr“. Mit der Broschur: „Trotz wenig Zeit gut gekocht“ richtet man sich 1941 sicherlich an die Hausfrau, die in der Rüstungswirtschaft arbeiten musste und nebenbei Zuhause noch den Mann glücklich machen musste.

Die Landschaftsbibliothek zeigt in der Reihe zum „Buch des Monats“ einen Sammelhefter mit den ersten acht Einzelheften der „Schriftenreihe für die praktische Hausfrau!“ weitere Broschüren aus der Reihe und ergänzende Literatur.

Paul Wefßels